

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Gesellschafter-Gesellschaft: 1921. Rechtsform: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags, täglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugsszeit von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 22 Rpf. 2.— einbezogen. Durch die Post bezogen 24 Rpf. 2.— ausgeliefert 42 Rpf. Beitragszahl, Einzelnummer 10 Rpf. — Bezugsstellen nehmen an: den Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungen und alle Buchhändler. — Die Hälften höherer Gewalt oder Betriebsleitungen haben die Besitzer keinen Anspruch auf Ablösung des Blattes oder auf Rückholung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigeteil Grundpreis 7 Rpf., bei 22 Millimeter breiter Spalte im Textteil 60 Rpf. sonst laut Preisliste Nr. 8 Reichsblattstelle R. — Für die Aufnahme vom Anzeiger an bestimmten Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen. — Schätzungen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Städten werden nicht vorgenommen. — Gleiches gilt für die Anzeigen am nächsten Tag nur mit Einschränkung auf die Zeitungsausgabe.

Nr. 154.

Dienstag, 6. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Will van Zeeland im Spanien-Konflikt vermitteln?

Gerüchte um den belgischen Ministerpräsidenten.

Eden weicht Anfragen aus.

as. Berlin, 6. Juli. (Nachbericht unserer Berliner Abteilung.) Im englischen Unterhaus sind gestern wieder einmal eine ganze Reihe von Fragen die sich auf Spanien beziehen, an Herrn Eden gerichtet worden. Der englische Außenminister ist einer Beantwortung ausgewichen. Er hätte auch beim ersten Willen seine Antwort geben können, denn die Verhandlungen hinter den Kulissen sind noch nicht abgeschlossen. Auch das englische Kabinett soll sich in dieser Sitzung offenbar vor allem mit dem Dreiteilungsplan für Palästina beschäftigt und will sich in der üblichen Mittwochssitzung erneut der spanischen Frage zuwenden. So lohnt sich im Augenblick noch, dass man vor Zeit in London und Paris verbringt, die Bogenreiche die zwischen den englisch-französischen Plan einer einzigen Seeterritorie durch die beiden Mächte und dem gemeinsamen deutsch-französischen Friedensvorschlag bestehen zu überprüfen. In welcher Form das geschehen soll, lädt sich noch nicht übersehen. Und da man vorläufig nichts Genaueres weiß, so leben wieder prompt Kombinationen ein. Sie knüpfen an die Person des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland an, der gerade in diesem Augenblick von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist und in London Unterredungen mit Chamberlain und Eden hatte. In diesen Gesprächen sollen nicht nur Wirtschaftsfragen, die den belgischen Ministerpräsidenten nach den Vereinigten Staaten führten, sondern internationale politische Probleme verhandelt worden sein, pan Zeeland, so heißt es hierzu, soll sich bereit erklärt haben, eine Vermittlerrolle in der spanischen Angelegenheit zu übernehmen. Ob das den tatsächlichen erwartet, muss dahingestellt bleiben, denn wenn auch von Zeeland äußerlich mit Roosevelt über europäische Fragen gesprochen hat, mithin die amerikanische Aufsicht lenkt, so ist doch die Frage, ob er, ohne sich vorher über die Ausübung einer solchen Vermittlerrolle zu verwirren, eine so schwierige Aufgabe übernehmen würde. Man wird also doch wohl hinter die Meldungen über die Vermittlerrolle von Zeelands ein großes Fragezeichen machen müssen.

Es muß weiter dahingestellt bleiben, ob van Zeeland irgendwelche praktische Erfahrung in Amerika erzielen konnte. Er selbst hat sich sehr betreibt über seinen amerikanischen Aufenthalt ausgesprochen. Er sei hauptsächlich der Notwendigkeit, den Weltmarkt besser in Gang zu bringen, auf volles Verständnis in den Vereinigten Staaten getrieben. Aber auch hier dürfte von der Einsicht bis zur Tat ein weiter Weg sein. So hat denn auch Chamberlain gestern im Unterhaus auf die Anfrage, ob er bei Roosevelt eine Weltwirtschaftskonferenz anregen wolle, erklart, dass eine solche Konferenz wenn sie erfolgreich sein sollte, einer sehr gründlichen Vorberatung bedürfe. Das ist eine Weisheit, die uns auch schon vor der Amerikareise von Zeelands geläufig war.

London wieder optimistischer.

London, 6. Juli. (Kunstmeldung.) Die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Morgenpost sind bezüglich der augenblicklichen Krise in der Rüstungswirtschaftspolitik wieder etwas optimistischer. Sie betonen ausnahmslos, dass man jetzt an einer Lösung der Krise arbeite. Dabei scheint die Krise der Jurisdiktion der Freiwilligen eine große Rolle zu spielen. Die Korrespondenten halten es für möglich, dass englischer- und französischerseits im Falle der Jurisdiktion der Freiwilligen aus Zugeständnissen gemacht werden könnten.

So meint der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph", doch eine Anregung dahingehend. Deutschland und Italien in der Frage zur Ausweitung der Rechte von kriegsführenden Mächten an den Kriegskriegsparteien einzugeben, wenn ein willkürlicher Jurisdiktionsrecht in der Frage der Jurisdiktion der Freiwilligen gemacht werden könnte. Die diplomatischen Korrespondenten des "Daily Express" und der "Daily Mail" meinen, dass die Lösung vielleicht dadurch gefunden werden könnte, dass England und Frankreich auf die Seeterritorien verzichten, dafür aber internationale Beobachter in sämtliche spanischen Häfen gesandt würden.

Der Präsident der Philippinen in Berlin.

Ein inoffizieller Besuch.

Berlin, 6. Juli. (Kunstmeldung.) Von Paris kommend ist heute früh 8.45 Uhr, der Präsident der Philippinen, Manuel L. Quezon, zu einem mehrstündigen inoffiziellen Besuch in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung des Präsidenten mit seiner Gattin und seinen Kindern reiste, und in dessen Begleitung sich der General der philippinischen Armee, Valdes, befindet, hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Bereitung des deutschsprachigen Chefs des Protocols Legationsrat Vothe und Legationsrat von Schmieden vom Auswärtigen Amt, sowie von der amerikanischen Botschaft die Herren Botschaftsrat Ferdinand Lathrop Mayer, der Militär- und Luftfahrtattaché Major Truman Smith und Botschaftsrat Talbot D. Beaum eingefunden.

Frankreich und Italien.

Filmstand in Paris.

Paris, 6. Juli. Als im Rahmen des zur Zeit in Paris tagenden Filmfestes ein italienischer Film gezeigt wurde, der den Anteil der Fliegerei an den Erfolgen in Äthiopien zeigte, infizierten Studenten Pfeifenzerte und Auseinandersetzungen unter den Zuschauern. Der Film musste schließen, als sich die Gegenstrebungen in dem nach und nach fast geräumten Haus ständig steigerten, abgedroschen werden.

Die historische Zeitspanne.

Wir leben in einer Zeit, in der sich die großen Ereignisse überstürzen, in einer Zeit, in der es nur wenig Ruhe und Ruhe gibt. Immer neue Eindrücke häufen sich auf den Zeitgenossen und verwischen alte Eindrücke und alte Geschichten. Gerade aus diesem Grunde war es besonders zu begrüßen, dass in Berlin die Ausstellung "Gebt mir vier Jahre Zeit" vielen hundert Tausenden noch einmal ein anschauliches Bild von der ungeheuren Aufbauarbeit gab, die der Nationalsozialismus in vier Jahren geleistet hat. Aus dem gleichen Grunde aber ist es auch auf das Warten zu gründen, dass Alfred Duggen in seinem im Zentralverlag der NSDAP, "Gebt mir vier Jahre", erschienenen Werk, das den Titel "Gebt mir vier Jahre Zeit!", das Aufbaumerk zusammenfassend geschildert hat. Man kann vielleicht zweifeln, ob es möglich ist, in einem Werk von wenig mehr als 250 Seiten, ein solches riesenhafte Werk darzutun. Duggen selbst findet darin ebenfalls ebenfalls gefommen, und er sagt mit Recht, das, was in diesen vier Jahren in Deutschland geschaffen wurde, sei so vielfältig und so umfangreich, dass seine Darstellung nicht ein Buch, sondern eine ganze Bibliothek füllen würde. Und trotzdem wird man feststellen müssen, dass es Berndt in vorbildlicher Weise gelungen ist, einen umfassenden Überblick über das zu geben, was auf den wichtigsten Lebensgebieten in der historischen Zeitspanne, in den vier Jahren, die sich der Führer ausbreiteten, gelebt hat. Erstellt wurde das durch eine treffende und klare Formulierung, die es sogar noch ermöglicht, die Schilderung der einzelnen Zeitungen durch ausführliche Anmerkungen, wenn eine wichtige Jurisdiktionsrecht in der Frage der Jurisdiktion der Freiwilligen gemacht werden könnte.

Das Berndtsche Buch geht auch nicht an der Außenpolitik des Dritten Reiches vorüber. Es zeigt, dass diese Außenpolitik immer eine Politik des Friedens war, des Friedens der Bereitschaft und der Ehre. Noch einmal würden wir zurück auf die verschiedenen Kapitel dieser immer verschwindungsbereiten Außenpolitik, auf die Vereinbarungen mit Polen, das Flottenabkommen mit England, die Vereinbarungen mit Italien, den Vertrag mit Österreich, dessen Abschluss sich in diesen Tagen zum ersten Male hält. Wir erleben noch einmal den Weg von dem 100 000 Mann-Heer zum Volksheer, die Stunden der Rheinland-Befreiung und sehen zugleich, wie Frankreich durch den Abschluss des Paktes mit Sowjetrussland den Locarnopakt bricht, und wie der Führer aus diesem Bruch der Locarnovereinbarungen die Folgerungen zieht. In dieser Politik Frankreichs liegt auch der Grund dafür, dass der große Friedensplan des Führers ohne Auswirkung blieb, weil Frankreich auf dem System der kollektiven Sicherheit beharrt und es sogar in Gent verantworlt. Wir kennen die weitere Entwicklung, die Deutschland die Nutzung gibt, dass das vom Führer stets vertretene und besetzte System der zweiflügeligen Abmachungen zur Sicherung des Friedens auch von den anderen Staaten als zweckmäßig angesehen wird, und wir wissen auch, welche Bedeutung für die gesamte europäische Politik die vom Führer und dem Duce gemeinsam gegründete Achse Berlin-Rom gewonnen hat.

Aber auch die Italien, Sozial- und Wirtschaftspolitik kommt in diesem Werk nicht zu kurz, und immer wieder wird hier gezeigt, wie ungeheuer groß der Wandel in der Italien seit der Somemiet vollzog. Dabei wird mit Recht Wert auf die Gestaltung gelegt, mit welcher Folgerichtigkeit die einzelnen Maßnahmen getroffen wurden, und wie eingedenkt jeder Schritt geprägt wurde. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Ressortvereinigung, zu der Berndt in seinem Werk sagt: "Eine territoriale Umgliederung des Reiches ist erst dann möglich, wenn in ganz Deutschland auf allen Lebensgebieten gleiches Recht herrscht und in ganz Deutschland ein völlig organisatorisch gleichartiger Verwaltungsaufbau durchgeführt ist. Schritt für Schritt ist der nationalsozialistische Staat in diesen vier Jahren dem großen Ziel nähergekommen; jenem Tage, an dem endgültig die willkürliche gezogenen und nur aus der dynastischen Entwicklung

"Das Volk, das Ahnen ehrt, hat Entel."

Reichsführer SS. Himmler vor dem Dozentenbund.

Altentreis, 5. Juli. Auf der 3. Reichstagung des nationalsozialistischen deutschen Dozentenbundes sprach der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler.

Er hörte u. a. aus: die europäischen Völker und Staaten sind Männerorganisationen, unter ganzes Staatsleben in deshalb auf dem Männerrecht aufgebaut. Eine der Auswahlprizipien war das Prinzip der rein jüdischen Leistung. Heute kommt zu dieser jüdischen Bewegung die Auslese nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.

Der Reichsführer SS. handelte im Zusammenhang damit die Gefahren einer Auslese, die gegen die Grundgesetze der Rasse verstößt. Auch jüdische kraftzähliche und politische Maßnahmen seien auf die Dauer nicht wirkungsvoll, wenn man außer acht lasse, die inneren jüdischen Werte der Rasse und des Volksstums zu tragen und in Bewegung zu setzen. Als Beispiel führt er das jüdische Volk, das den Volks-

Stad überwand, als es in seinen Ahnen die sittliche Kraft zur Behauptung seiner Existenz fand. Reichsführer Himmler kann ein treffendes Beispiel für das Leben eines Volkes: Ahnen und Entel sind wie Wurzeln und Blätter am Baum; Blätter schlägt ein Baum nur, wenn er Wurzeln hat. Wenn aber ein Volk so atomisiert ist, wie es bei uns war, und zum Teil noch heute ist, muss man sich wundern, dass es überhaupt noch lebt. Die Bindung der in den großen Städten Miteinanderlebenden war uns sogar völlig verloren gegangen. Erst der Führer hat diese Verbindung der Miteinanderlebenden allmählich wiederhergestellt. Nicht weniger wichtig ist aber die innere Bindung eines Volkes in seiner Gesellschaftsweise. Wir fertigen zwar Ahnen-tafeln, aber das ist in der Mehrzahl tote Schreiberei, Ausfüllungen von Formularen. Wir müssen aber dem Volksgenossen wieder klar machen, dass diese Tafeln lebendig sind, doch er in seinen Ahnen lebt. Wir müssen die Geschichte unserer Familien wieder lernen lassen, denn in den Ahnen kennt jeder die eigenen Fehler und die eigenen Tugenden. Wenn wir aber wieder unsere Ahnen verehren, sind wir wieder verwurzelt, denn ein Volk, das seine Ahnen ehrt, hat Entel.

Moskau-Jünger im Kanton Genf unerwünscht!

Reichsleiter Abenteuer eines Sonderberichterstatters der "Humanität".

Paris, 6. Juli. (Kunstmeldung.) Wie der "Tour" aus Genf berichtet, ist am Sonntag der die Tour-de-France-Jahre begleitende Kraftwagen mit dem Sonderberichterstatteter der kommunistischen "Humanität" an der schweizerischen Grenze von der Polizei aufgehalten worden. Erst nach langwierigen Verhandlungen, wobei sich einige der an der Fahrt teilnehmenden französischen Journalisten für ihre zwei Kollegen bei den Behörden eingesetzt, wurde dem Kraftwagen der "Humanität" die Durchfahrt durch den Kanton Genf gestattet, jedoch mit der ausdrücklichen Anweisung, nirgendwo Aufenthalte zu nehmen. Die Ausführung dieser Anweisung wurde durch einen Polizeiauto überwacht, der den Kraftwagen der "Humanität" auf seiner Fahrt durch den Kanton begleitete.

gewordenen Länderegrenzen verschwinden und an ihre Stelle der in Reichsgau geplante nationalsozialistische Einheitsstaat tritt, der die Vorteile der Zentralisierung und der Dezentralisierung durch eine sogenannte Aufgabenverteilung zwischen Reich und den Reichsgauen in sich vereinigt."

Es ist selbstverständlich, daß die große Arbeitsschicht in diesem Werte ihre Schilderung findet. Berndt arbeitet dabei ganz klar heraus, daß die Entwicklung des Arbeitsmarktes nicht nur ein Problem der Organisation oder der Finanzen, sondern auch zum wesentlichen Teil ein Problem der Weltanschauung ist. Während die im marxistischen oder rein kapitalistischen Denken gefangenen Kreise des Weimarer Systems das Kapital in den Mittelpunkt ihres Denkens stellen, geht der nationalsozialistische Staat vor der Arbeit und Produktion aus. Bei ihm heißt es nicht: Kapital schafft Arbeit, sondern: Arbeit schafft Kapital. Selbstverständlich kommen aber in dem Werte von Berndt auch die übrigen großen Gebiete der nationalsozialistischen Aufbaubarkeit, der Verkehr und die Motorisierung, die Sicherstellung der Ernährung, die Sozialpolitik, die Arbeit auf kulturellem Gebiet, um nur einige wenige Auszüge zu nennen, nicht zu kurz. So wird hier an hand eines umfangreichen und durch viele Dokumente gestützten Materials noch einmal dargelegt, wie nach dem Zerfall, den die Weimarer Systemzeit mit sich brachte, wieder ein gesunder Staat aufgebaut, und aus dem zerstörten deutschen Volk wieder ein einiges einheitliches Volk gemacht wurde. Was kann nur wünschen, daß dieses Buch, das die nationalsozialistische Aufbaubarkeit, die ungewöhnliche Arbeit, die der Führer in der von ihm ausgedachten Zeit leistete, zusammenfaßt und klar an hand eines umfassenden Zahlennmaterials bildet, von recht vielen Volksgenossen gelesen wird. Das Werk ist geeignet, jedem die großen Zusammenhänge klar zu machen und überall das Verständnis für das zu fördern, was gelahnt, und was weiterhin auf dem, was bisher schon geleistet wurde, aufgebaut werden wird. Mit einer Überleitung in den zweiten Bierjahresplan, in dem nun die Rohstofffreiheit und die Rohstofffreiheit des deutschen Volkes, erstmals werden soll, schließt diese ausgezeichnete Schilderung der historischen Zeitlinie, in der das zerstörte Deutschland wieder eine Weltmacht wurde.

W. A.

Chautemps neues Steuerprogramm

Nicht erhebliche Eingabebelastungen.

Paris, 6. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris wartet man mit Spannung auf das Steuerprogramm der Regierung Chautemps. Man nimmt an, daß dieses Programm voraussichtlich wird, sobald das Parlament in die Ferien geht. Es ist, was spätestens Donnerstag der Fall sein dürfte. Stehen noch Einzelheiten des Programms noch nicht fest, so rechnet man doch mit recht erheblichen finanziellen Belastungen. So heißt es, das neue Steuerbudget solle 8 bis 9 Milliarden einbringen und werde die direkten und indirekten Steuern bis zu etwa 25 Prozent erhöhen. Vorgetragen sind weiter die schon bei der Regierung Blum beschlossenen Zoll- und Tarifverschärfungen. Die Sozialdemokraten würden es gerne sehen, wenn die Veröffentlichung des neuen Steuerprogramms erst nach ihrem Treffen, der am 9. d. M. in Marseille beginnt, erfolgen würde, da sich in sozialdemokratischen Kreisen erhebliche Widerstände gegen das Steuerprogramm bemerkbar machen. Chautemps hofft aber offenbar, die Sozialdemokraten bei der Stange halten zu können. Hier liegt natürlich die Vermutung nahe, daß Chautemps den Sozialdemokraten das Steuerprogramm durch Zugeständnisse auf äußerpolitischem Gebiet (Spanien) schmäler machen versucht.

Die Wirtschaftslage in Frankreich.

Paris, 5. Juli. Unter dem Vorwurf des Ministerpräsidenten Chautemps tagte am Montagnachmittag erneut der Preisüberwachungsausschuß. Der Innenminister wurde beauftragt, Anweisungen an die Präfekten zur Bildung gleichgearterter Ausschüsse in den einzelnen Departements zu ertheilen. Die Anweisung ist am Montagabend den Präfekten telegraphisch zugegangen.

Vom Dienstag ab sollen die Handelsbörsen wieder geöffnet werden, die vor einer Woche zusammen mit den Wertpapierbörsen geschlossen worden waren, um der Spekulation vorzubeugen. Bekanntlich ist die Wertpapierbörse am letzten Freitag wieder geöffnet worden.

Schulzigg führt privat nach Italien.

Wien, 4. Juli. Bundeskanzler Dr. Schulzigg ist nach Italien gereist, um, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, seinen vor einiger Zeit schwer erkrankten kleinen Sohn zur Nachtruhe in einen italienischen Kurort zu bringen.

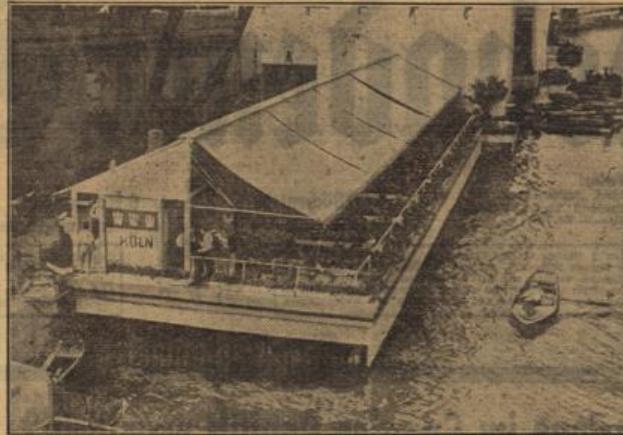
Die 6. Alumenische Hochschultagung der Luther-Akademie.

Sondershausen, 5. Juli. Die diesjährige 6. Alumenische Hochschultagung der Luther-Akademie in Sondershausen nahm am Sonntag ihren Anfang. Die Feierrede hielt Generalsuperintendant a. D. Kähler, Bethel.



1000 Franzosen in Freiburg.

In Freiburg im Breisgau traf, wie bereits gemeldet, ein Sonderzug mit 1000 französischen Frontsoldaten ein, die von ihren deutschen Kameraden und der gesamten Bevölkerung herzlich begrüßt wurden. Hier sieht man die französischen Gäste auf dem Markt durch die feierlich geschmückten Straßen Freiburgs. Im Ausschnitt Dr. Maître-Béconon bei seiner Ansprache, in der er für den herzlichen Empfang seiner Kameraden dankte. (Schers Bilderdienst 2, Janer-K.)



Kölner Pavillon auf der Pariser Weltausstellung eingeweiht.

In Gegenwart des Reichsvermögens Ruppel und des Oberbürgermeisters von Köln wurde der Kölner Pavillon, der direkt beim Deutschen Haus an dem Ufer der Seine liegt, feierlich eingeweiht. Im Hintergrund der Kölner Pavillon, im Vordergrund die Terrasse an der Seine. (Schers-Wagenborg-M.)

Erläuterungen über den Wert von Sowjetbündnissen.

Peinliche Anfragen für Herrn Eden.

London, 5. Juli. Im Unterhaus kam am Montag die Sprache auch auf Sowjetrußland. Auf eine Frage erklärte Eden, soweit er unterrichtet sei, weigerten sich insgesamt 25 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, die Sowjetunion anzuerkennen.

Als der konservative Abgeordnete Ramjaj dann fragte, ob der Grund für diese Belagerung in der Erfahrung dieser Länder liege, daß Sowjetrußland ein militärisches Propaganda betreibe, antwortete Eden: Er könne nur Antworten für die britische Regierung ertheilen.

Ramjaj fragte daraufhin, ob Eden in Anbetracht der Sowjetpropaganda in England nicht etwas unternehmen wolle, um die Sowjetregierung auf deren Unzulänglichkeit aufmerksam zu machen. Eden meinte, wenn der Fragesteller

einer Sache sicher sei, könne er ihm den Fall unterbreiten, und er werde sich dann damit beschäftigen.

In Beantwortung einer Anfrage über den französisch-sowjetischen Bündnis trat Eden mit, die die britische Regierung sei über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden.

Der Abgeordnete Ramjaj machte dann ironisch einen für Eden recht peinlichen Vorschlag. Er verweist darauf, daß die Waffe, die die Sowjets mit ihrer Umflutpropaganda gegen die Staaten der Welt verwerfen, empfindliche Wunden verursacht als die Waffe der Roten Armee, mit der sie bündnislose Länder tödeten. Ramjaj schlug vor, von den Leuten in Frankreich, die England zu einem Bündnis mit den Bolschewisten überreden wollten, sich verführen zu lassen, daß die Sowjets auf ihre umstrittene Propaganda verzichten würden. Dem Fragesteller wurde auf seine peinliche Anfrage keine Antwort zuteil.

Auslang der Tagung der I.R.A.

Präsident Watson dankt dem Führer.

Berlin, 5. Juli. Der Führer und Reichskanzler erhielt von dem Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Herrn Thomas J. Watson, folgendes Abschiedstelegramm:

Namen der amerikanischen Delegierten, ebenso wie im Namen des gesamten Kongresses der I.R.A. möchte ich Ihnen bestens danken, daß Sie die wirtschaftlich großartige Gastfreundschaft ausdrücken, die uns während unseres Besuches in Deutschland erwiesen wurde. Insbesondere erfreuen mich auch dankbar daran, daß Sie eine große Zahl von Delegierten in Ihrem eigenen Heim willkommen geheißen haben. Ich bin der festen Überzeugung, daß solche Begegnungen viel dazu beitragen, das Gefühl für freundliche Zusammensetzung zu verstärken, die bei den heutigen Zeiten ganz unerlässlich ist, zu stärken. Wie alle sehen nach Hause zurück, und nehmen mit uns den neuen und dauernden Eindruck von all

dem, was für unser Wohlbeinden während unseres Aufenthaltes in Berlin getan worden ist.

Seinen persönlichen Dank brachte Herr Watson durch das weitere nachstehende Telegramm zum Ausdruck:

Bevor ich Berlin verlasse, möchte ich die Versicherung meiner größten Werthaltung und aus tiefstem Herzen kommenden Dankbarkeit für die hohe Ehre zum Ausdruck bringen, die mir durch Verleihung Ihres Ordens zuteil geworden ist. Indem ich den Geist der Freundschaft der dieler Auszeichnung zu Grunde legt, voll würdig, verlärche ich Ihnen, daß ich ebenso wie in der Vergangenheit auch in Zukunft meine Bemühungen fortsetzen werde, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, um zwischen unseren beiden großen Nationen eine engere Verbindung herzustellen. Meine Frau und meine Familie freuen sich mein allerbesten Wünsten für Sie an. Thomas Watson.

Die Untersuchungen von Zeeland.

Besprechungen in London.

London, 5. Juli. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der von der englischen und von der französischen Regierung mit einer Untersuchung über die Verbesserung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen erwartet wurde, traf heute nach seinem Besuch in Washington wieder in Europa ein. Bei seiner Ankunft in Southampton erklärte er den wartenden Pressevertretern, daß er von seiner Amerikareise bestrebt sei, um Wirtschaftsfragen gedreht, aber er habe mit dem Präsidenten auch alle anderen Probleme informell erörtert. Er werde jedoch nach London gehen, um dort seine Wirtschaftsbesprechungen fortzusetzen. Er hoffe, dann in der Lage zu sein, Schluß aus seiner Unterhaltung zu ziehen.

van Zeeland hatte am Nachmittag mit Ministerpräsident Chamberlain und mit Außenminister Eden Besprechungen

gen. Über die Unterredung mit Chamberlain im Unterhaus, die eineinhalb Stunden dauerte, wurde eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt, daß die Eindrücke von Zeeland von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten beprochen wurden. Man sei übereingekommen, weitere Schritte in Bezug auf von Zeeland angekündigte Untersuchungen zu unternehmen, von Zeeland hat am Dienstag noch eine längere Aussprache mit Eden, und wird voraussichtlich am Dienstag die Heimreise nach Brüssel antreten.

Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz noch nicht sprachreif.

London, 5. Juli. Im Unterhaus rief der Abgeordnete Henderson an Ministerpräsident Chamberlain die Frage, ob er der Verabsiedlung Roosendaels und von Zeeland über die Zusammenarbeit im internationalen Handel, auf dem Gebiete der Währungen sowie der Abfertigung zustimme. Chamberlain bejahte, worauf Henderson die Frage stellte, ob der Ministerpräsident wegen der Einberufung einer Weltkonferenz an Roosendael herantrete wolle. Chamberlain antwortete, eine Weltkonferenz müsse, um erfolgreich zu sein, jüngst vorbereitet werden.

Davout fragte den Abgeordneten der Labour-Opposition, Lansbury, ob die englische Regierung vorbereitende Schritte unternehme, um eine solche Konferenz zukünftig zu bringen. Chamberlain erklärte, die englische Regierung habe ihre Bereitschaft für eine Zusammenarbeit in diesem Sinne gezeigt, indem sie das Dreimächte-Währungsabkommen abgeschlossen und den deutschen Ministerpräsidenten gebeten habe, eine Reihe Unterredungen einzustellen.

Wieder in Brüssel eingetroffen.

Brüssel, 6. Juli. (Kunstmeldung.) Ministerpräsident von Zeeland ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und am Dienstagabend im Flugzeug aus London in Brüssel eingetroffen.

Hauptredakteur: Heinrich Schäfer.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Helm Xunz; für politische Nachrichten: Karl Helm Xunz; für soziale Beziehungen und Gewerbe: Dr. Bernhard Reichert; für Stadtarchitektur, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Oempel (in Brüssel); Stellvertreter für Stadtarchitektur: Willi Oempel; für Landwirtschaft: Hans Helm Xunz; für Wissenschaft, Öffentlichkeitsdienst und der Sportstelle: Dr. Heinrich Lenhardt;

für den Auswärtigen: Dr. Heinrich Lenhardt;

für Politik: Dr. Paul Ritter, Paul Ritter in Wiesbaden;

Öffentliche Dr. - Dienstschiff-Straße 1937: 21.145. Sonntags allein: 26.615.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts;

C. Scheidberg & Sohn, Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblatt-Haus.

Gesamtausgabe:

Dr. phil. Eugen Schallmeyer und Heinz Schmid, Schmid, Oesterreich.

— Weitere Fortschritte am Freilauf des Kochbrunnens. Schon ist der alte Freilauf des Kochbrunnens, zu dem eine Treppe tief hinab führt, völlig zugedeckt. Die Treppe ist verschwunden und der Platz dem übrigen Straßenplateau angeglichen. Inzwischen können die Passanten an dem provisorischen Freilauf oberhalb der Straße. An dem neuen Raum, in dem häufig das Wasser des Freilaufs geholt werden kann, aber arbeitet man zügig. Die Eingangstüren dazu sind bereits fertiggestellt, ebenso die Metallkonstruktion für das Dach, das die Benutzer am Eingang vor Regen schützen wird. Der Innenraum geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen. Die Änderung hat erfreulicherweise gleichzeitig eine Verbreiterung der engen Stütze zwischen Saalgaße und Kranzplatz mit sich gebracht.

— Ohne Mut sein Glück! Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Glücklicher bei einem braunen Glücksmann einen großen Gewinn zieht. Sehr oft handelt es sich gerade um solche Volksgenossen, die sich nur mit Widerstreben zu einem Loslauf entschließen können. Wir gewinnen ja doch nichts" oder "ich habe in Lottieren nie Glück", mit diesen und ähnlichen Worten sucht man den Betäufer abzuwimmeln. Und wenn sie dann ermuntert durch den Hinweis auf den edlen Zweck der Reichssportbeauftragungsstiftung doch noch ein Los erwerben, dann kommt die große Überraschung, wenn sie sofort ihre runden hundert Mark oder gar noch mehr ausgezahlt erhalten. Diese Gesteilung kommt zum Wochenende gleich zweimal getroffen werden. Nachdem im Kurhaus ein Herr unvermutet seine Börse um 100 RM vermeckert hatte, zogen am darauf folgenden Tag drei Kellner in einem Hotel in Schlangenbach einen Hundert, nachdem sie erst jüngst erwogen hatten, ob sie es auch wirklich wagen sollten. Hier war das Glück mal wieder doch nicht blind gewesen und hatte die Richtigen bedacht. Aber so sehr auch die brauen Glücksmänner jedem gern entgegenkommen, vom bloßen Zuschauen kann man nichts gewinnen. Nur wer ihnen entgeht, kann ein Los kaufen und auch den Erfolg erwarten. Und es harren ja noch so viele große Gewinne ihrer Fügung.

— Reichssportführer v. Thammer-Osten hat für das vom Wiesbadener Tennis- und Hockey-Club in Verbindung mit der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung vom 26. bis 29. August d. J. im Kurort in Austritt genommene Internationale Tennis-Turnier persönlich das Prätoriat übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß unser Wiesbadener Turnier auch an höchster Stelle große Beachtung geschenkt wird. Wie uns mitgeteilt wurde, soll das Turnier als Einleitung der Wiesbadener Herbstwochen in einem sehr großen Rahmen durchgeführt werden und vorwiegend internationale Bedeutung finden.

— Die neuen Wurstpreise am 10. Juli in Kraft. Die zweite Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 2. Juli 1937, durch die die Braubereichsstipendien für Wurst auf 2 RM 50 Gramm festgesetzt wurden, sowie die Preise nicht schon niedriger sind, tritt am 10. Juli in Kraft. Der Handel wird bis dahin Gelegenheit haben, die Wurst, die er entsprechend teurer eingekauft hat, noch zu den alten Preisen zu verkaufen.

— Buntstimmende Sommernacht in der Gartenkolonie. Wie im ganzen Reich gehaltenen auch die Wiesbadener Kleingärtner den vom Reichsverband der Kleingärtner und Kleinbauern angeordneten Werbegang mit viel Liebe und Sonderkündnissen. Die Wiesbadener Stadtgruppe (Führung Günther) sowie die drei Untergruppen Kleingärtnerverein Wiesbaden und Umgegend mit neun Kolonien (Führung Eisele), Kleingärtnerverein 1923 (Führung Bifßen) mit vier Kolonien und Kleingärtnerverein "Jungborn" mit drei Kolonien (Führung Blaum) hatten ihren Garten feierlich geschmückt und am Abend durch bunte Lampen und Lampions beleuchtet, so daß die einzelnen Gartenkolonien ein beeindruckendes Sommernachtsbild abgaben. Im kleinen oder größeren Kreis sah man am Samstagabend in froher Stimmung besammeln, empfangen und bewirte freundlich viele Gäste. Volkslieder erlangten und die Masse lockte die zahlreichen Abendspaziergänger an. Die Besucher der gutgelegten Kolonien konnten sich vom vielfältigen Reben des Kleingärtnerbaus an Ort und Stelle überzeugen. Die einzelnen Kolonien hatten für ihren Werbegang ein besonderes Programm aufgestellt. Der Kleingärtnerverein 1923 mit den Kolonien "Am Cheruskerweg", "An der Hindenburgallee", "An Melonenberg" und "König-Kalle-Straße" führte am Samstag einen Kinderfasching durch. Am Sonntag traf man sich zu einem geselligen Beisammensein mit Kinderbelustigung im "Blauen Garten". Der Kleingärtnerverein "Jungborn" feierte auf dem Mühlberg ein Volksfest, bei dem Vereinsfahrt Blaum eine Ansprache an die zahlreichen Besucher hielt. Die Kolonie auf dem Gelberg bot einen Fasching, Beleuchtung der Gärten, einen Kindermärschen auf dem reibelscheuten Dach eines Gartenhauses u. a. Mandem Großstädter wird beim Mitfeiern der schönen Stunden in der Gartenkolonie der Wunsch nach einem Garten auftreten. Und den Wunsch in die Tat umgesetzt, dürfte ihm nicht allzuschwer fallen.

— Sauberkeit ist Selbstsicher. Der Polizeipräsident weiß darauf hin: Die heile Jahreszeit verlangt besondere Sorgfalt im Nahrungsmitteleinsatz. Aber auch jeder im Hause, hat beschäftigte Volksgenosse muß alles tun, um Nahrungs-

Wiesbaden die Tagungsstadt.

Tagung der Zellstoff- und Papierchemiker.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. H. Müller-Glemm hielt der Verein der Zellstoff- und Papierchemiker und ingenieure in Gemeinschaft mit dem Akademischen Papier-Ingenieurverein Darmstadt seine Sommertagung 1937 in Wiesbaden ab. Die in der Festversammlung und in den einzelnen Unterausschüssen gehaltenen Vorträge ergaben ein eindrucksvolles Bild von den durch den Verein der Zellstoff- und Papierchemiker und ingenieure erzielten Fortschritten auf den von ihm betreuten Gebieten. Auf der Tagung waren sieben Länder vertreten, und zwar außer Deutschland noch Österreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Polen, Finnland und Frankreich. Der von Professor Dr. Ing. G. Janne (Darmstadt) gehaltene Vortrag über die Änderung des Dicken-Doppelwollmons von Zellstoffen bei technischen Verfahren war gleich wichtig für Hersteller wie für Verarbeiter. Von außerordentlich künstlerischer Einführung zeigte der Vortrag, den Fabrikant Armin Renfer-Zettler über den Sinn und die Bedeutung der Wasserzeichen hielt. Wie mitgeteilt wurde, hat sich der Verein in Gemeinschaft mit dem Gutenberg-Museum Höchstädt eingehend der Kulturschicht der Wasserzeichen angenommen. Die Geschichte alter Papiermühlen und ihrer Wasserzeichen werden gesammelt, und zwar umso diese Sammlung nicht nur Deutschland selbst, sondern das gesamte deutsche Kulturgebiet. Heute werden die Wasserzeichen klassifiziert, wie etwa die allgemeine Kulturgeschichte. Im Unterausschuß für Industrieverhältnisse wurden die Vorschläge, die die gesetzliche Sicherheit für die Betriebsgesellschaft gewährleisten, geprüft und festgelegt. In dem Unterausschuß für Kunststoffe, Zellwolle und Folien gab der Obmann dieses Ausschusses, Professor Dr. H. Sommer (Berlin-Dahlem) den Vortrag. Auf der Begehung der Arbeitsversammlung war u. a. zu entnehmen, daß in Zukunft alle nicht wissenschaftlich begründete Analysen der einzelnen chemischen Fabriken gestrichen und durch eine neutrale Kommission neue Analysen festgestellt werden, die dann nur allein noch Gültigkeit haben. Im Unterausschuß für Zellstoff-Festigkeitsprüfung, dem Professor Dr. B. Voßmeyer von Ehrenthal (Köthen) vorsteht, wurden Meißblätter und die fünfjährige Tätigkeit dieses Unterausschusses besprochen.

Deutsche Judetechniker im Kurhaus.

Anlässlich der 47. Hauptversammlung des Vereins deutscher Judetechniker fand am Montag im großen Kurhaus statt, den man mit den Fahnen des Deutschen Reichs, den Händen von Holland, Schmeden und Ungarn geschmückt hatte, ein feierliches Verschöpfungsabend statt. Im Namen des Bezirksvereins deutscher Judetechniker hielt Direktor Lindemann an die zahlreich erschienenen Teilnehmer herzlich willkommen, besonders die Gäste aus Schweden J. Elmér-Söderl., T. Lindemann-Bomanlof, H. Mattson-Söderl., T. Winzell-Träleborg, aus

mittel vor dem Verderb zu schützen. Dies liegt sowohl im Interesse der Allgemeinheit, als auch im Interesse des einzelnen. Güte und Wert der Arbeitung hängt hierbei besonders auch von der sauberer Haltung der Nahrungsmittel ab. Ganz besonders empfiehlt sich zur heilen Jahreszeit gründliches Waschen des Obstes und Abtrocknen der Wölle, um den Gesund von Topfverschmutzungen vorzubeugen. Aus dem gleichen Grunde verbietet sich das Trinken von roher Milch. Abgesehen davon muß im Hinblick auf Insektenverschmutzung abgedreht werden.

— Hilfe in allen Fällen! Unreine Wiesbadener Notbehelfslaz hat eine arbeitsreiche Woche hinter sich. Am vergangenen Sonntag, den 27. Juni, rückte eine Abteilung nach Döbeln in und eroberte dort das alte Stadttor zur Eröffnung einer feierlichen Führungsabend statt. Im Namen des Bezirksvereins deutscher Judetechniker hielt Direktor Lindemann an die zahlreich erschienenen Teilnehmer herzlich willkommen, besonders die Gäste aus Schweden J. Elmér-Söderl., T. Lindemann-Bomanlof, H. Mattson-Söderl., T. Winzell-Träleborg, aus

Ungarn Direktor Dr. Opatka und aus Holland Direktor von der Hell. Ferner begrüßte der Redner den Vertreter der Reichsleitung des NSBL-München, den Gauleiter für Technik Hessen-Nassau, den Vertreter des Kreisleiters des Oberbürgermeisters für die Kurverwaltung Stadtrat Weil und Amtmann König, sowie den Leiter des Verlehrbüros Hordegen. Direktor Lindemann widmete dann dem Ehrenmitglied und Altmajor der deutschen Judentechnik Fabrikdirektor Dr. Classen (Köln), Kommerzienrat Dipl.-Ing. Schuhmacher (Neu-Öffstein), Prof. Dr. Spengler (Berlin), ferner dem Ehrenvorsitzenden Dr. Thiel (Wertheim), dem Vorsitzenden des Hauptvereins Fabrikdirektor Dr. Schröder und dem Hauptrichterleiter des Vereinsorganisations Schallenberg ehrende Worte. In seinem weiteren Ausführungen teilte der Redner mit, daß der Verein deutscher Judetechniker in diesem Jahr zum erstenmal im Kreis des Bezirksvereins im Süden tagt. Anschließend fand eine Würdigung der Althome VIII in Frankfurt statt, deren großer Bedeutung durchsprochen wurde. Im Namen der Stadt Wiesbaden hielt dann der verhinderten Oberbürgermeister, der Bürgermeister Bielski die Gäste willkommen und wünschte der Arbeitsteilung einen vollen Erfolg. Gleichzeitig drückte er der Hoffnung Ausdruck, daß die Teilnehmer der Tagung aus die Weltstadt und ihre Umgebung einfließende möglichst mögen, damit sie alle Schönheiten unseres herrlichen Landes kennen lernen. Auch den ausländischen Teilnehmern der Tagung widmete Bürgermeister Bielski besondere Begrüßungsworte. Man möge sich davon überzeugen, daß das deutsche Volk darauf bedacht ist,



Zähne putzen ist die Zähne pflegen ist. Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnräume erfaßt wird. — Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege nicht hinreicht.

di Freundschaft anderer Länder zu erhalten und mit ihnen in gute Beziehungen zu treten. Nach dem Ansprachen dankte Direktor Lindemann den ersten Teil des Abends mit einem Gedanken an den Führer. Für den zweiten Teil des Abends, bei dem die Kapelle Schillinger konzertierte, hatte man jahrelange bunte Vorträge vorgesehen, die von Bruno Eberhard (Frankfurt) in launiger Weise angefangen wurden. So boten die 5 Sorgentreiber eine Reihe schrämer Schläger, während Frau Würz-Arnold ebenfalls mit effektuellen Gesangsvorträgen erfreute. Zu erwähnen sind noch die Damen Döhler und Schan; vom Deutschen Theater, die ein zierliches Menuett grazios und in reizenden Kostümen tanzten.

mark vor dem Gouleiter Sprenger in Auelein teil. Wir können über diese letzte Berechtigkeit unserer TR. stolz sein. Sie wird überall, ohne Unterschied, dort zur Verfügung stehen, wo schnelle Hilfe notwendig ist. Gibt es doch kein Gebiet, auf dem nicht unsere TR. sachmannisch erfüllt werden könnte.

— Wiesbadens nützliche Himmelsbewölkung im Juni. Die photographische Dauerüberwachung des Wiesbadener Nachthimmels bei der hiesigen Privat-Sternwarte ergab für den Juni, daß von 150 erfassten Nachstunden 59 % klar waren gegenüber 67 % im Mai. Völlig klar waren im Juni 9 Nächte, 4 zeigten Bewölkungen von 1 bis 25 %, 7 von 26 bis 50 %, 2 von 51 bis 75 %, 1 von 76 bis 90 % und 7 Nächte waren völlig trüb. Die klarsten Stunden hatten zu 33 % schlecht, zu 62 % mittelmäßig und zu 5 % gute Durchsichtigkeit der Luft.

— Keine Rücksichten zum Zweck von Mietsteigerungen. Wie der Reichskommissar für die Preisbildung mitteilte, hat das Kammergericht in einem Urteil vom 8. Mai 1937 "juristische Wohlfahrtsrecht", Seite 155 entschieden, daß Kündigungen zum Zweck von Mietsteigerungen gegen die Preissteigerungsordnung verstoßen und deshalb nach § 134 BGB nichtig sind. Die Kündigung wird auch nicht dadurch wirksam, daß der Vermieter gleichzeitig oder später um die Genehmigung der Preissteigerungsstelle zu der von ihm abhängigen Mieterbewilligung nachsucht. Diese Genehmigung muß vielmehr vorliegen, ehe die Kündigung erfolgt ist. Kündigungen, die nach diesem Urteil des Kammergerichts nichtig sind, stellen gleichzeitig eine nach § 4 der Preissteigerungsordnung klarbare Handlung dar und sind als solche zu bestrafen. Selbstverständlich muß verhindert werden, daß nun eine Hausbesitzer versuchen, die geltenden Bestimmungen dadurch zu umgehen, daß sie ohne Angabe von Gründen oder unter Vorbehaltung unzutreffender Gründe kündigen. Zur Verhinderung derartiger Umgehungsvorläufe hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Preisstellungen angewiesen, Ausnahmegenehmigungen auf Grund von § 3 der Preissteigerungsordnung grundsätzlich abzulehnen, wenn der Vermieter das Mietverhältnis vorher gekündigt hat.

— Die Kornfelder leuchten. Am blauen Himmel legen weiße Wolken. Die Sonne glüht heiß. Und immer gelb leuchten die Kornfelder unter ihrem hellen Schein. Der Hochsommer hat begonnen. Es ist die Zeit, die neben dem Ende der Heuernte den Beginn unserer zweiten großen Ernte bringt: der Ernte von Wintergerste und Roggen. „Allianz (A. Juli) stellt die ersten Schornitze an“, sagt man. „Die erste Birn“ bringt Margaret (A. Juli), darauf überall die Ernteaugabe“. Dann wissen wir aber nur zu genau, daß die Höhe des Jahres bereits überschritten ist, daß der ragende Gipfel hinter uns liegt und Abtrieb und Erntezeit das Los unserer Erde geworden ist. Sie ist beispielhaft, die Ernte. Zugleich aber bringt sie unserem Herzen ein erstes herbliches Ahnen, rauscht auch in den grünen Bäumen noch voll und schwer der Sommerwind, heiß muß dieser Monat sein und zwiel Regen in diesem Monat ist von Ubel. Der Juli bringt auch die rechte Beerenzzeit. Die letzten Erdbeeren werden abgeerntet. Stachel-, Johannis- und Himbeeren sind nun reif und im Walde stehen überall verdeckt die Blaubeeren. Auf den Wiesen aber hebt ein reiches Blühen an: die Doldengewächse und Kordblüter haben nun ihre hohe Zeit. Und schwer von ihren Blüten.

— Die Rettungsstation Schierstein griff hellend ein. Wieder war es die Rettungsstation Schierstein der DRK, die in den vergangenen heißen Tagen bei dem hohen Bade- und Badelbetrieb überall helfend eingriff. So wurden von der Wachmannschaft der Rettungsstation zahlreiche verletzte Personen Verbände angelegt. Außerdem legte man einem jungen Mädchen, das sich im Strandbad der Rotterbergsee einen Unterleibsteuer zugezogen hatte, einen Rottverbund an. Ferner hatte man einen Jungen beobachtet, der plötzlich mitten beim Schwimmen an der Hafenmündung die Kräfte

Einer idealen Lebenszweck:

Borsenvieh und Schweinesped.

Großartige Entwicklung des Ernährungshilfswerts

Hessen-Nassau.

Als Gauleiter Sprenger vor wenigen Monaten den NS-Wohlfahrtsamt den Auftrag erteilte, in Darmstadt mit den Arbeitsen des Ernährungshilfswerts (EHW) zu beginnen, gehörte dies mit der Absicht, zunächst einmal die Möglichkeiten für das Sammeln von Erzeugnissen zu schaffen. Ohne sich auf Verluste größerer Ausmaße hinzugeben, ohne irgendwelche bestimmte Angaben über die voraussichtlichen Erfolge wurde nach Beratung des neuen Vierjahresplanes durch Ministerpräsident Generaloberst Göring mit den Vorarbeiten für das Ernährungshilfswerk begonnen und auch im Gau Hessen-Nassau sollte durch die Ausordnung des Gauleiters ein erster Versuch gemacht werden. Nach Beratung von vier Monaten lobt es sich erstmals, einen kurzen Überblick über die geleisteten Arbeiten und — wir können es mit Genugtuung sagen — über die Erfolge des EHW in Gau Hessen-Nassau zu geben.

Riesige Schäfe an Futtererwerben, die, wenn wir sie durch die Landwirtschaft wollten erzeugen lassen, eine Anbausfläche von 65 000 Hektar benötigen, müßten so rasch wie möglich aus den Mültonnen und Müllgruben unserer Städte gehoben werden. Freiwillige Helfer sammelten die Küchenabfälle, die in einer Sortieranlage von Unbrauchbarem gereinigt wurden. Durch eine gründliche Auflösung und Werbung wurden die Haushalte zur Mitarbeit an dem Ernährungshilfswerk aufgefordert. An den sich ständig steigernden Abfallmengen konnte man beobachten, wie die

Erkenntnis von der Wichtigkeit dieses außerordentlichen Ernährungshilfs- als allgemein ausbreite. Die steigend zunehmenden Abfallmengen wachsen bald die NS-Wohlfahrtsanstalt, ihren Tierbestand zu steigern.

Insgesamt haben die ersten 200 Vorfälle als gesichtige Zeugen des Erfolges längst den Weg zum Schlachthof angegangen, und wöchentlich werden nunmehr allein in Darmstadt 40 bis 50 Schweine durch das EHW dort abgeliefert. Die erfolgreichen Verkäufe in Darmstadt veranlassen die NS-Wohlfahrtsanstalt, auch in anderen Städten unseres Gaues sich mit der Einrichtung des Ernährungshilfswerts zu beschäftigen. Auch in Wiesbaden sind über 200 Schweine bald schlachtreif.

Nicht überall war die Stallbeschaffung leicht und von Erfolg gekrönt. Besonders in den größeren Städten, den 30000 Schwestern handelt, zeigte sich ein Mangel an Stallungen, und es sollte sich alsbald die Notwendigkeit herausstellen, zweckmäßige und umfangreiche Neuanlagen zu errichten. In Frankfurt soll schon in der nächsten Zeit der Große der Stadt entsprechend an verschiedenen Stellen mit dem Bau von neuzeitlichen Mästerei-Anlagen begonnen werden. Auch in Mainz, Wiesbaden und Worms werden man nicht umhin können, zweckentsprechende Neubauten in Angriff zu nehmen.

Der Rückblick auf diese großartige Entwicklung innerhalb eines verhältnismäßig so kurzen Zeitraumes, und besonders der Gedanke, welche riesigen Mengen an hohen Nährwerten Fleisch und Fett — unserem Volk mit einem Male neu erschlossen werden, erfüllt uns mit Genugtuung und Zuversicht.

vergleichen. Lebensreiter Wallot, der sich bekanntlich schon oft auszeichnete, holte den etwa 12 Jahre alten Aneben an Land. So erwies sich die jetzt einflussreiche Wachmannschaft der Lebensrettungsstation Schierstein wieder vorbildlich.

— Ich hab' Sonnenbrand! Jahr für Jahr ist es bei den Großstädten die gleiche Geschichte. Nach dem ersten schönen Sommer-Sonntag treffen wir jammernde Männlein und Weiblein mit putterten Gesichtern, schwer verbrannten Armen und sonstigen leidenden Körperteilen. Sie wagen es kaum, sich unterwegs niederzulassen und Schutz suchen. Aber bewege ich? Ist das wirklich nötig? Selbstverständlich haben junge Menschen einen Verstand, Lust und Sonne. Wer aber seine Haut auch Monate lang vom Licht abschlägt und sie dann plötzlich der vollen Sonnenstrahlung ausstellt, handelt genau so unbedacht wie einer, der einen Verhüllungen eine fette Mahlzeit reicht oder einen Erfrischungen an den heißen Oren lebt. Um sich einen Sonnenbrand zu holen, braucht man sich gar nicht erst in die Sonne zu legen. Auch beim Herumlaufen bleibt er nicht aus. Der Gebrauch von Tett und Creme allein verhindert ihn nicht. Auch die beste Creme muss verlaufen, wenn die Haut noch so empfindlich ist. Das einzige sichere Mittel ist zu weichen Gähnungen. Koch eins: Beim Einsetzen Rosenöl und Lippen nicht verspielen! Und endlich: Die fröhligste man im Jahr mit der Gewöhnung anfängt, desto besser! Es ist für den Körper, und desto sicherer entgeht man dem Sonnenbrand.

Briefmarkenstieg von Österreich nach Wiesbaden. Allmählich qualifizierten sich die besten Tauben für die Ende Juli vorgesehenen Vierländerläufe über 800 und 1000 Kilometer. Sehr legten Brieftauben in Linz an der Donau 2333 Brieftauben; davon hatte die Rieselvereinigung Wiesbaden 562 Tauben gelegt, die Reisevereinigung Moos mit 595 Tauben, die Reisevereinigung Worms mit 578 Tauben und die Reisevereinigung Wiesbaden (Fritz-Wilh. Händler) sei um 14.15 Uhr und 37 Sekunden in ihrem Schlag ein. Unterwegs hatten die Tiere sehr oft unter

den gewittrigen Störungen zu leiden. Trotzdem kann man mit den Ergebnissen der Flugzettel zufrieden sein; auch die Verluste sind nicht allzu hoch. Besonders bildet müßige Witterungsverhältnisse, Gewitterregen zum eine der Hauptgründen war für die besten Brieftauben, da sie dann ermüdet, sich unterwegs niederzulassen und Schutz suchen, und hierbei natürlich viel Zeit einzubauen, wenn sie nicht gar Raubvögeln zum Opfer fallen oder von Unbefugten geschnappt werden. Der nächste Weitstreckenflug geht über eine Entfernung von 580 Kilometer und zwar von St. Pölten.

— **Erfolgreicher Hundezug.** Auf der 40. Jubiläums-Schau für Rassehunde am 4. Juli in Offenbach a. M. erhielt der Zwinger vom Wittelsberg. Bei Emil Bachor, für drei ausgestellte kirschrote Rehpinscher zweimal die Note "Vorzüglich", einmal "Sehr gut" und drei Plaketten, sowie einem Jünglingspreis. Ferner erhielt eine frischgebackene Hündin, im Besitz von Familie Krauter, Wiesbaden, die Note "Gut" nebst Plakette.

— **Der östliche Verkehrsunfall.** Montag, gegen 17.15 Uhr, wurde die Wald- und Holzsteinkirche ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer trug eine Rippensprellung davon. Das Fahrrad, das nicht beschädigt war, wurde sichergestellt.

— Am 19.50 Uhr wurde in der Kirchgasse ein Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. Er konnte seinen Weg ohne Hilfe allein fortsetzen. In der Nacht zum Dienstag stiegen beim Adolf-Hitler-Platz, in Höhe des Brunnens, zwei Personenwagen gegeneinander. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand leichter Sachschaden.

— **Ein 3. Todesopfer des Explosionsunglücks.** Als drittes Todesopfer der Explosion in der Olfabrik Gauß ist der Arbeiter Heinrich Göhler seinen Brandverletzungen im Krankenhaus erlegen.

— 81 Jahre alt wird Frau Josefine Blümchen, Woerth-Bertramstraße 23, am 6. Juli.

— Das Fest der älteren Hochzeit beging am 6. Juli die Cheleute Edmund Edele und Frau Katharina, geb. Haas, Römerberg 14, 1.

heim walzte mit Umsicht seines Amtes. Im Interesse der Belebung der Züchter wurde eingehende Kritik ausgeübt. Da Klasse 1, Erstlingszüchten, erhielten August Gödel den 1. und Wilhelm Demel den 2. Preis. In der 2. Klasse, 2. Hälfte und ältere Zügen, erhielten der 1. bzw. den 2. Preis Karl Kunz und August Häuser. Für das beste Lamm erhielt August Gödel den 1. Preis. Der einjährige Wod "Wie?" erhielt den Ehrenpreis, welcher der Ortsjägergruppe große Freude bereitete. Davon diesen Wod bereits eine gute Nachfrage vorhanden ist, bestätigt die Aussicht, daß die Jägerzunft in W.-Heßloch auch weiterhin gute Fortschritte macht. Wobend stand dann aus Anlaß der Preisverteilung noch ein gemütliches Beisammensein der Züchter statt.

Präsident Krieger zur Rundfunk-Ausstellung 1937.

Unter dem Vorstoß des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Hans Krieger, hat sich für die vom 30. Juli bis 8. August stattfindende "Große deutsche Rundfunkausstellung 1937" die Ausstellungsleitung konstituiert.

Aus Anlaß der bevorstehenden "Großen deutschen Rundfunkausstellung" wendet sich der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Hans Krieger, mit nachstehendem Aufruf an die Rundfunkhörer und die am Rundfunk interessierten Volkskreise in Stadt und Land:

Die "Große deutsche Rundfunkausstellung 1937" wird als die repräsentative Leistungsschau des nationalsozialistischen Rundfunkwesens das Interesse des ganzen deutschen Volkes finden. Sie gibt, wie die Auskünfte der Vorjahre, einen umfassenden Überblick über die Leistungen des deutschen Rundfunks in den vergangenen Monaten und zeigt zugleich die künftige Entwicklung des Rundfunkwesens auf. Dabei werden die Rundfunkhörer in Stadt und Land überzeugen können, daß das Rundfunk unter nationalsozialistischen Geprägungswillen der Aufbau ins Volk gelungen ist, und das Rundfunk und Volk heute eine Einheit bilden, in der der Rundfunk der schöpferischen Träger des geläufigen volksgemeinschaftlichen Lebens ist.

Die "Große deutsche Rundfunkausstellung 1937" soll die Anteilnahme des deutschen Volkes am Rundfunk steigern und mit dazu beitragen, daß der heilsame Hörfunkton seit dem Jahre 1933 weiter anhält, bis als Ziel der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit auch der leute Volksgrößen. Rundfunkhörer geworden ist. Wenn die Männer der Bevölkerung vom 30. Juli bis 8. August aus allen Gauen unseres Vaterlandes die weiten Ausstellungshallen auf dem Berliner Messegelände fullen, dann werden sie zusammen mit den deutschen Reichsleitern, die ihre volkstümlichen und besten Programme nach Berlin auf die Rundfunkausstellung bringen, Feiertage des Rundfunkes erleben, bei denen die Rundfunkkünstler, die Rundfunktechniker, die Rundfunkirtschaft und die Hörer die familiendurchdringliche Gemeinschaft des deutschen Rundfunkwesens bilden.

Sonnenbrand?

Dialon-Puder hilft!
Streudose RM.-72 Beutel zum Nachfüllen RM.-49

Wiesbadener Schwurgericht.

Schuster und letzter Verhandlungstag.

Abermals war es eine Strafsache, die zwei Frauen auf die Anklagebank gebracht, weil sie sich der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht hatten. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Täfer, die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Adolph und Dr. Dittmar. Die Angeklagte, die bei ihrer ersten Vernehmung ein Geständnis ablegte, hatte dies in der Berührung widerraten, doch wurde sie durch die Zeugenaufrufe überwunden. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagten wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in sechs Fällen zu 2 Jahren Jücht und 5 Jahren Eherentzug bzw. ein Jahr Jüchthaus und drei Jahren Eherentzug. Die erste Angeklagte nahm die Strafe sofort an. — Der Vorsthende, Landgerichtsdirektor Roth, dankte im Namen der Justizverwaltung den Geschworenen für ihre gewissenhafte Mitarbeit und schloß die erste diesjährige Schwurgerichtstagung.

Krankenfassenbetrug durch Petroleum-Einspritzungen.

Ein Betrugssprozeß in Wien.

Wien, 5. Juli. Ein eigenartiger Betrugssprozeß findet gegenwärtig vor dem Wiener Landesgericht statt. Seit längerer Zeit wurden in den Wiener Krankenhäusern Einspritzungen schwerer Plethora (einer zur Erweiterung führenden Enthüllung der Weichteile) bedacht, deren Ursache man sich nicht erklären konnte. Schließlich wurde festgestellt, daß diese Deute sich Petroleumeinspritzungen beigebracht haben, um sich seitens der Krankenfasse zu lösen. Die Wirkungen der Einspritzungen waren z. T. so stark, daß die Heilungsdauer oft ein Jahr beanspruchte.

Einer der jahre Langjährigen hatte seine ganze Familie mit Petroleum-Einspritzungen versehen. In einem anderen Fall verlor eine Mann sogar noch durch Aussingen eines mit Salsäure getränkten Tuchs seine Krankheit zu verlängern. Diese Petroleum-Einspritzungen wurden fortgeschritten, obgleich in den Kreisen der Betrüger bereits bekannt war, daß sie furchtbare Schmerzen hervorriefen. — Der Prozeß ist auf mehrere Tage angelegt.

Verlösung des Kerbchammls, die Auslösung von drei Kraftfahrt-Grenzenfahrten brachten eine angenehme Abwechslung im Festtag. Bis gegen Abend war der Platz auf dem Gelände (Kerbbar) wie gebührt. Nach 8 Uhr abends war an einer Singeleggenheit nicht zu denken. Eine unübersehbare Menschenmenge durchwanderte das Gelände und muhte sich mit einem Stuhlkampf begnügen, weshalb der Vorstand in Erwägung gezogen hat, im nächsten Jahr ein weiteres Gelände aufzusuchen. Den Schlussfest der Betriebsfahrt bildete wie alljährlich ein Feuerwerk, welches in diesem Jahr besonders schön ausgespielt war. Die Schlussnummer desselben. Die Heimkehr von der "Kerb" wurde besonders feierlich aufgenommen. Was hiermit der offizielle Teil erledigt, so blieben die Feierlichkeiten bei Rust und Tanz in angenehmer Stimmung zusammen, wie lange entzieht sich unserer Kenntnis.

Wiesbaden-Schierstein.

Die 32. der Ortsgruppe Schierstein hatten über Samstag/Sonntag eine Fahrt nach der Ortsburg Vogelsang unternommen. Am Samstagabend erfolgte von Schierstein über Mainz, Bingen, Stromberg bis nach Rothenburg a. d. Mosel, die erste Teilstrecke der Fahrt. Sonntagnachmittag ging es dann weiter über Blankenheim, Gemünd nach der herrlichen Ortsburg. Schön von weitem grüßt der gewaltige Bau deutscher Schaffens und Werdens. Nach der Besichtigung, die durch die Raumlichkeiten der Hunderscharten, die Wandgänge, die Speisesaal usw. führte, hatten die 32. einen unvergesslich schönen Rundblick. Nur vier Kilometer Lustlinie sind es bis zur Grenze. Im Mittagssonnenlicht schimmerte die Altkirche des belgischen Grenzortes herüber. Bei dem weiteren Rundgang wurden auch die im Entstehen begriffenen neuen erneuerten Baustile besichtigt. Bald mußte wieder die Heimsicht angetreten werden, die über Euskirchen, Andernach, Koblenz zurück nach Schierstein erfolgte. Alle waren begeistert von einer in deutschem Ortsland geführten Zweitausendacht.

Kreisbüro-Heute-Urlauber waren über Samstag und Sonntag in unserem Stadtteil untergebracht. Sie erlebten eine ehr rheinische Sommernacht.

Langsam fahren. Gestern kiezen zwei Radfahrer zusammen. Gestern entdeckt, daß der eine übermäßig schnell über die Kreuzung fahren wollte und dabei den anderen umraste. Neben Verlegungen entstand Sachschaden.

Wiesbaden-Dotzheim.

In der neuen Siedlung grün und blüht es. Verhältnismäßig schnell ist aus dem Ostrand des Vorortes in der Siedlung "Schiersteiner Hof" ein halbes Jahr ist verlossen, seit die Siedlungshäuser im Wald begeben wurden und schon kann man den Fleiß der Siedler bewundern, mit dem sie in der kurzen Zeit ihre Siedlungsstelle zu einer wahrhaft schönen Anlage umgebaut haben. Ein befestigter Zugangsweg führt von der Schiersteiner Straße ab zu allen Siedlungshäusern. Die kleinen Begrünungen erblicken man in schönen Blumenkübeln und hinter den Häusern ist alles nur denkbare Haushaltsgemüse angepflanzt, mit dem man den Eigenbrauch der Familie überdeckt. Der harte Rieseboden war nicht leicht zu bearbeiten, guter Mutterboden mußte herbeigeholt werden und eine ausgediente Dungung erfolgen, um die Grundlagen für eine gute Ernte zu erzielen. Tatsächlich steht denn auch das Pilzenwochentum sehr günstig. Bei der Anlage der Siedlungsarten hat man aber auch den Obstanbau nicht vergessen und so hat jeder Siedlungsart eine Anzahl junger Obstbäume aufzuweisen, die im Laufe der nächsten Jahre einen guten Ertrag abwerfen werden.

AS.-Berater. Zum AS.-Berater der Ortsgruppe Dotzheim wurde neuerdings Pg. Karl Schmelzer, Wiesbadener Straße 30, bestimmt.

Zeitverbilligungschein für Minderbemittelte gibt es noch bis zum 10. Juli und zwar beim Städtischen Fürsorgeamt hierfür. Bei Absolutorien müssen jedoch die Einfommensunterlagen der Richtunterstützen vorgelegt werden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Luftschutzbewegung. Die Reviergruppe 7 (Sonnenberg) des RLB-Ortsgruppe Groß-Wiesbaden hielt am Samstagabend im Kaisersaal eines Gemeinschaftshauses ab, bei dem gegen 300 neue Luftschutzausbücher vom Vertreter des Polizeipräsidiums feierlich auf ihre Amt verpflichtet wurden. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Reviergruppenführer Otto Eg, der die Luftschutzausbücher in einer Reihe von Verkäufen ausgebildet hatte, wurde die Zeremonie durch eine Dichtung von Bernhard Grothe (als Vorpruch vom Verfasser vorgelesen) eingeleitet, worauf Ortsgruppenleiter Heise als Vertreter der NSDAP in einem Anprosa auf die vaterländische Bedeutung des Reichsluftschutzbundes in politischer, wehrpolitischer und sozialer Hinsicht hinwies. Ein Chorwirkt leitete über zu dem feierlichen Akt der Verpflichtung. Als Leiter der Ortsgruppe Wiesbaden des RLB wies Luftschutzausbücher K. E. auf die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe des Luftschutzausbüchers hin. Als Vertreter des Polizeipräsidiums nahm Polizeihauptmann Leichtner die gemeinsam geplante Verpflichtungsfeier der neuen Luftschutzausbücher entgegen. Mit einem von Fräulein Emma Eg vorgetragenen Gedicht "Luftschutz tut gut" schloß die feierliche Handlung. Im weiteren Verlauf des Gemeinschaftshauses gab es noch viele wertvolle Darbietungen. Fräulein Erna Christ (Sopran) sang "Lieder von Schubert", Walter Christ (Tenor)

Vieber vor Oberzier und Meyer-Helmut. Beide wurden verhändnisvoll von Will Dietrich jr. om Klavier begleitet. Auch ein junger Baritonist spendete einige vaterländische und rheinische Lieder. Der RLB "Gemäßigkeit" trug unter der Leitung seines Ehrenpräsidenten Hermann Stilliger prächtige Männerhöre vor, die Turngemeinde Sonnenberg gab "Brüder ihres Königs und ihres Humors in einer famosen Partieatmosphäre". Die Damerränge der Turngemeinde lancierten einen wunderbaren Gewändern einen graziösen "Elfenspiel". Alle Darbietungen fanden stürmischen Applaus. Der RLB-Vertreter lobte die "wunderbaren Gelehrten, die die Rundfunkausstellung der einen wertvollen Werbung für den Gedanken des zweiten Lustschusses war. Erst gegen Mitternacht war das reiche Programm abgewältigt — und dann wurde ausgiebig geklatscht, trotz der tropisch schwülen Sommernacht.

Wiesbaden-Dierstadt.

Kläranlage fertiggestellt. In viermonatiger ununterbrochener Arbeit ist der Bau der Kläranlage jetzt fertiggestellt und steht vor seiner Betriebsnahme. Die Anlage befindet sich im Wiesengelände links der Erbendermer Straße, und weist eine Größe von 90x72 Meter auf. Bei Besichtigung des Geländes fällt dem Besucher weiter nichts auf als nur ein kleines Pumpwerk, die Kläranlage befindet sich unter Erde, und besteht aus zwei großen Brunnen, einem offenen und einem geschlossenen. Die beiden Brunnen haben ein Fallhöhenmaß von 250 Kubikmeter. Die anliegenden Abwasser unterhalb des Stadtteiles münden bis zu ihrem gereinigten Ausfluss einen vielseitigen Reinigungsprozeß mit. Durch ein linnalluminiertes Kanal und Abwassersystem fließt das schmutzige Wasser in die Anlage, in den engen Kanälen reinigt sich das Wasser. Das erwünschte Pumpwerk pumpt von Zeit zu Zeit den abgesonderten Schlammen in zwei große Schlammbretter. Aus diesen Schlammbrettern sondert sich die vorhandene Flüssigkeit wieder ab, und fließt durch ein Gerät von Drainage-Rädern zurück zur Anlage, die erst bei endgültiger Reinigung das Wasser wieder dem alten Raum zurückgibt. Mit dem Bau der Kläranlage waren gleichzeitig 500 Meter Bodenregulierung notwendig. Die Kläranlage ist durch eine angelegte Ring-Drainage von Einwirkungen des Grundwassers verschont. Zur Zeit ist man noch damit beschäftigt, die Ausbaustütze und einen großen Verladeplatz herzurichten. Für die helle Landwirtschaft bringt die Anlage ein hervorragendes Dummellett.

Kameradschaftsstreit. Die Vereinigung ehemaliger 6. Ulanen hielt am Sonntagabend im Salzbau "Zum Bären" einen Kameradschaftsstreit, ab der nun der Kameradschaft und ihren Angehörigen gut bewußt war. Bei Tanz und heiterer Unterhaltung verleseten alle einige recht strohe Stellen. Die Kriegerkameradschaft Biebrich (Rheinhäuserndorf) hatte sich ebenfalls an dem Treffen beteiligt.

Unfall. Ein hässlicher Schreinermesser sog sich beim Transport eines Klaviers, das auf ihm lagte, eine schwere Kopfverletzung zu. Der Verletzte mußte die Hilfe eines Wiesbadener Krankenhauses in Anspruch nehmen.

Wiesbaden-Kerb.

Ziegenschau. Die Fachschule Ziegenschule, Ortsgruppe W.-Heßloch veranstaltete am Sonntag im Rathaus Alfred Kilian eine Ziegenschau, welche von Seiten der Mitglieder gut besucht worden war. Die noch junge Fachschule der Ziegenschule in W.-Heßloch ist sehr tüchtig und bemüht, die Ziegenschau im Interesse der Volksbildung zu fördern. Während im Vorjahr nur 20 % der Ziegeln in W.-Heßloch herabgesetzte wurden, ist die Zahl der Herdziegel in diesem Jahr bereits auf 60 % gestiegen. Preisrichter Beimer-Frankfurt-Eichers eingekauft. Die Fachschule Ziegenschule, Ortsgruppe W.-Heßloch wurde eingehend Kritik ausgesetzt. Da Klasse 1, Erstlingszüge, erhielten August Gödel den 1. und Wilhelm Demel den 2. Preis. In der 2. Klasse, 2. Hälfte und ältere Züge, erhielten der 1. bzw. den 2. Preis Karl Kunz und Aug. Häuser. Für das beste Lamm erhielt August Gödel den 1. Preis. Der einjährige Wod "Wie?" erhielt den Ehrenpreis, welcher der Ortsjägergruppe große Freude bereitete. Von diesem Wod bereits eine gute Nachfrage vorhanden ist, bestätigt die Aussicht, daß die Jägerzunft in W.-Heßloch auch weiterhin gute Fortschritte macht. Wobend stand dann aus Anlaß der Preisverteilung noch ein gemütliches Beisammensein der Züchter statt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Wedenbach. 5. Juli. Unter dem Protektorat von Landrat Dr. Zante beginnt der Gesangverein "Groß Taunus" sein 50-jähriges Jubiläum mit einer Schön verlaufenen Feier. 14 Vereine beteiligten sich an der Jubelfeier, die mit einem Fußball und einem Volksfest abgeschlossen. Fasching und Hefzauber bildeten den Höhepunkt der Veranstaltung, die sehr gut von nah und fern besucht war.

Kauern. 5. Juli. Unter Beteiligung von 43 Personen unternahm die freiwillige Feuerwehr am Sonntag einen Ausflug. Die Fahrt ging über den Feldberg, Obersteinberg, Weilmünster, Weilburg. Nach einem längeren Aufenthalt ging es weiter über Limburg durch das schöne Aartal. In Kiedrich wurde noch einmal kurz Rast gehalten und in troßer Stimmung kamen unsere Feuerwehrleute wieder in der Heimat an. — Der Verein des "Naturliebhabers" hatte am Sonntag eine Omnibusfahrt nach Koblenz a. Rh. unternommen.

Bad Schwalbach. 5. Juli. Vor den Mitgliedern des Freiwilligen Feuerwehrverbands legten vier weibliche Feuerlöschgruppen die Gesellenprüfung ab. Sämtliche Feuerlöschgruppen bestanden die Prüfung. Hr. Ersta Müller-Hettenthal und Hr. Hertha Kaiser-Wingsbach erhielten im Theoretischen und Praktischen das Prädikat "Sehr gut".

Aus dem Rheingau.

Rheingauer Obstmarkt.

M. Erbach. 5. Juli. Nur bedarf ist die edle Frucht der Himbeere den Markt. Es hat zum Schluss noch einmal eine gute Anzahl der Erdbeeren gegeben, aber die Früchte waren doch meist so überreif, dass sie umgehend dem Verbrauch zugeführt werden mussten. Auf dem Rheingauer Obstmarkt in der Erbacher Halle fanden immerhin im Sonntag noch rund 150 Zentner Erdbeeren zur Versteigerung, die eine lebhafte Nachfrage fanden. Man bezahlte dafür 17 bis 22 Pf. je Pfund. Für die Ertragsspitzen der Himbeeren steht ein kurzer, durchdringender Regen erwünscht. Von der Gesamtanfuhr von etwa 800 Zentner entfielen über 300 Zentner auf Himbeeren. Die Sorte A (Kirschware) erzielte 30–36 Pf. je Pfund. Der Anteil der Frischware an der Gesamternte ist verschwindend gering; der Großteil der Anfuhr wird durchweg von der Industrie aufgenommen. Diese Fabrikware kostet 27,5 Pf. Die vorjährige Ernte von etwa 3500 Zentner dürfte heuer mindestens erreicht werden. Hauptanbaugemeinden der Rheingauer Himbeere sind Kiedrich, Rauenthal und Winkel. Von den sonstigen obstbaulichen Erzeugnissen erlangten Sauerkirschen 18–30, Süßkirschen 20–35 Pfennige, die im Durchschnitt einen mittleren Ertrag im einzelnen aber eine "weltliche" Ernte bringen. 28–36 ferner die in der Menge nicht auszuhängenden Johannisbeeren, rot 16–18, schwarz 22, die Stachelbeeren 10–23 Pf. Das Gemüseangebot ist auf dem Rheingauer Obstmarkt nicht bedeutend. Die Bodenraten mit 21–30 Pf. das Pfund zur Abgabe, während man für die Tomaten 39–46 Pf. antrug.

(M. Niedermosel. 5. Juli. Das zweite Musikkäfiger ist im B.M.W.-Schulungslager eingezogen. Auch diesmal werden die Teilnehmerinnen in der Nachbarschaft wieder Proben ihrer geleisteten Arbeit geben.

(Eltville. 5. Juli. In der Stadt Höheren Schule beginnen am Mittwoch dieser Woche die bis einschließlich Montag, 16. August, dauernden Sommerferien.

(Ostrich. 5. Juli. Polizeihauptwachtmeister Steinheimer stand am 1. Juli 25 Jahre im Polizeidienst der Gemeinde Ostrich. Er wurde im Rahmen eines Betriebsappells durch Bürgermeister Koch für die Gemeindeverwaltung und die Arbeitsamtsarbeiten geehrt. — Tot auf dem Feld wurde am Samstagnachmittag der 73jährige Küfermeister Konrad Sch. aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte unter der Hitzewirkung seinem Leben ein Ende gesetzt. — Auf der Hattenheimer Landstraße zog sich ein Radfahrer durch Sturz vom Rad eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde in das Elttaler Krankenhaus gebracht. — Ein stark betrunkenes Kraftfahrer aus Wiesbaden gefährdet in unglaublicher Weise den Straßenverkehr und wurde von der Polizei in Darmstadt genommen. Er leistete dabei Widerstand und entwich durch Spurten in einen ungefähr 100 Meter tiefer gelegenen Hof. Die Polizei sah ihn jedoch wieder und die vom verantwortungslosen Fahrer gefürchtete Blutprobe wurde doch gemacht. Er kam nach Rüdesheim in Haft.

(Umannshausen. 5. Juli. Oberweichensteller Zölei Gründer stand in diesen Tagen 50 Jahre im Dienste der Reichsbahn.

Lahn und Westerwald.

Der Fuß im Hühnerstall.

Wirges (Westerwald). 5. Juli. Die Beuteüge Meister Reinekes machen sich in letzter Zeit in der Gemeinde Wirges zu einer wahren Landplage aus. Nachdem erst kürzlich ein Huhn einem Einwohner von 28 Hühnern nicht weniger als 16 getötet und verschleppt hatte, fiel er einige Nächte später in einen anderen Hühnerstall ein und rauberte dort den gesamten Bestand des Stalles von über 20 Hühnern restlos aus. Trotz aller Sicherungsmaßnahmen gelang es bisher nicht, der Verfolgung des räuberischen Fuchses beizukommen und ihn ungeschickt zu machen.

Main und Neckar.

Würdige Hans-Handwerk-Ehrung.

Frankfurt a. M. 5. Juli. Am Montagabend gab die Stadt Frankfurt a. M. der Standarte 81 eine Ehrenabzeichen für die am Hause der Hans-Handwerk-Straße angebrachte Plakette, vor dem Hans-Handwerk von Kommunisten zerstört wurde. An der Einweihungsfeier nahmen Formationen sämtlicher Gliederungen teil. Zum Abschluss marschierte die Standarte 81 an der Nordstelle vorbei.

Schweres Paddelbootunglück auf dem Main.

Hanau. 5. Juli. Am Sonntag gegen 17 Uhr wurde an der Schleuse bei Großkrotzenburg von einem Spaziergänger auf dem Main treibend ein unbekanntes Paddelboot entdeckt. Kurz darauf bemerkte der Passant in

Wald, Wasser und Landschaftsbild.

Landschaftsgestaltung, nicht Schematisierung. — Was auch die Technik berücksichtigen muss.

Die ausführlichen Betrachtungen, die im Zusammenhang mit der Anlage der Reichsautobahn über die Einführung in das Landschaftsbild angeknüpft worden sind, haben vielsach, besonders bei der städtischen Bevölkerung, die Vorstellung erweckt, als handle es sich dabei nur um Erwägungen vom

der nächsten Umgebung des treibenden Bootes den Kopf eines Mannes, der aber sofort wieder in den Fluten versank. Wie er später herausstellte, war das mit zwei jungen Menschen begleitete Paddelboot umgeschlagen und beide ertranken. Bei den Bergungsfürden handelt es sich um einen jungen Mann und ein Mädchen aus Groß-Lüneburg. Die Leiche des Mädchens wurde noch am gleichen Abend an der Mainbrücke bei Groß-Lüneburg geländert.

Aus Hessen.

Die hessen-nassauischen Pioniere tagten in Worms.

Worms. 5. Juli. Der Landesverband der ehemaligen Pioniertruppen von Hessen-Nassau hielt seinen Jahrestag in der Alzeyerstadt Worms ab. Oberbürgermeister Bartholomäus begrüßte die Gäste und betonte, dass sich Worms, die Stadt am Rhein, in besonders hohem Maße mit den Pionieren verbunden fühle. General Haenichen nahm eine Ehrengabe verdienter Mitglieder des Waffenrings durch Überreichung einer Ehrennadel vor. Landesverbandsführer Oberstleutnant a. D. Hinze legte an Gefallenen-Ehrenmal der über nach einer Gedenkrede einen Kranz nieder. Der Höhepunkt des Treffens war eine große Vorführung auf dem Rhein durch eine Pionierkompanie. Überquerung des Stroms mit Holzbrücken und andere Arbeiten zeugten von dem hohen Stand der schwarzen Waffe in der neuen Wehrmacht.

Kassel und Umgebung.

250-Jahrefeier einer Hugenottenkolonie.

Schwabendorf. 5. Juli. Der kleine bei Rauschenberg im Burgwald gelegene Ort Schwabendorf beging am Sonntag in feierlicher Weise sein 250jähriges Bestehen. Den Höhepunkt des Festes bildete am Sonntagnachmittag ein Festzug, in dem vor allem die Kindergartengruppen in den alten Trachten aus Frankreich vertretenen Hugenotten auftraten. Nach einem kurzen Rückblick auf die wechselseitige Geschichte des Dorfes seit 250 Jahren gab der Bürgermeister in seiner Ansprache bekannt, dass der Deutsche Landgemeindetag der Gemeinde die Plakette des Freiherrn vom Stein verliehen hat.

Dillkreis und Siegerland.

Er sprang aus Rache einen Misthaufen in die Luft.

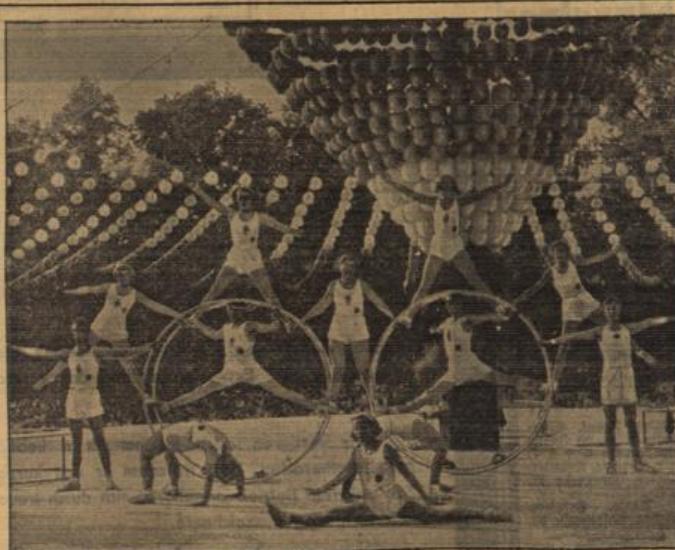
Siegen. 5. Juli. Seine Rachegeißel gegen die Geliebte, die sich von ihm losgelöst hatte, glaubte ein junger Mann aus Meegen im ganz besondern nachdrücklicher Weise fundin zu müssen. Die Geliebte wohnt im Ort Riedenbach. Der verzweifelte Liebhaber stellte sich nun nachts heimlich still und leise an das Haus des Mädchens und sprang — unglaublich es erscheint — mit einer Donatimpatrone den geliebten Misthaufen vor dem Hause in die Luft. Die schöne Front des Bauernhauses hat natürlich entsprechend aus, abgesehen davon, dass auch zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen. Der Brüche machte sich zunächst aus dem Staube, konnte aber bald von der Polizei gesucht werden. Jedensfalls wird ihm dieser sonderbare Scherz teuer zu stehen kommen.

reinen Gesichtspunkt der landschaftlichen Schönheit aus. Dies ist ein großer Irrtum. Gerade der Südländer vergibt nur allzu leicht, dass die natürlich gewordene Landschaft, wenn sie ihr Leben behalten soll, auch als etwas Belebtes angesehen werden muss. Es ist durchaus möglich, Einrichtungen technischer Art mit Hilfe von Anpflanzungen und Anlage von Gewässern in ein Belebtes einzuleiden, das zwischen dadurch Landschaftsgesetze eine Schönheit des belebten Gehaltes gegenüber ihrem früheren Zustand erfahren können.

Naturgemäß wird aber Bedarf darauf gerichtet sein, Industrie-Anlagen, Städte und so weiter nicht in einem Landschaftsteil übermäßig zu häufen, sondern eine weitere Verteilung anzustreben, damit eine ausreichende, belebte Zone das entsprechende Gleichgewicht bilden kann. In einer ausführlichen Betrachtung dieser Frage weiß Dr. Straße darauf hin, wie wichtig besonders der Wald in diesem Zusammenhang ist. Das Wasser als Lebenspendler bildet das Blut in einer Landschaft, und der Wald übernimmt für die gesamte Landschaft die Tätigkeit des Herzens. Er hält den Wasserkreislauf aufrecht, sorgt für dieVerteilung des Wassers im feinsten Grade, wie etwa in der Luftfeuchtigkeit, in der Tau-Bildung, im Nebel, in den Nebelschlügen und dann in der Speisung der Quellen, der Bäche und Flüsse. In der Landschaft findet das Wasser, wie das Blut im menschlichen oder tierischen Körper, auf die Art alle seine Tätigkeiten, um sich dann allmählich erst in dem feinsten Grader, dann in größeren Zusammenflüssen und schließlich im Hauptgeader der Flüsse und Stromläufen zusammenzufinden. Durch den Wald aber und durch den Blattengemisch an Bäumen, Flüssen und Stromläufen entlang kann es kann vollständig geleistet werden. Auf diese Art kann man aber auch plötzlich auftretende Wasserflutungen ebenso wie das Versiegen der lang anhaltenden Trockenzeit verhindern.

Wo Wald und Gehölz die Wasserläufe läumen, wird das Wasser in leichten reißenden Lauf gedämmt, fließt geruhsam und spendet Wiesen, Weiden und Afern fruchtbarekeit. Wasser ist bei viel Groß-Wärme am diastatisch und damit in seiner Fels- und Erhöhungskraft geärgelt. Der Artikel wirkt hier die Frage auf, insofern es möglich wäre, die Temperatur des Wassers auf Grund dieser Tatsache durch entsprechend abgestimmte Pflanzungen an den Gewässern so zu beeinflussen, dass toxische Verbindungen und Schadstoffe vermieden werden können. Auch das Bettstellen des Wassers, besonders bei geringem Gefälle in Windungen zu kleinen, sollte bei der Anlage von Gräben und Kanälen berücksichtigt werden. An den Stellen der Richtungsänderung lassen sich durch besondere Gehölzarten einbruchshemmende Pflanzungen anlegen. So kann durch den Einsatz von Pflanzen eine neue biologische Ingenieurkunst betrieben werden.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".



"Röd."-Volksfest auf der Pfaueninsel.

Der Gau Berlin der NS-Gemeinschaft "Kraut durch Freunde" veranstaltete auf der Pfaueninsel ein großes Volksfest, bei dem auch Vorführungen mit dem Röhrtrad zu sehen waren. (Pressefoto, Zander-R.)

Marmeladen u. Obstsaft kann in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

KURZWAREN

Nähgarn	schwarz u. weiß, 500-Mtr.-Rolle	-20
Edelgarn	für Hand u. Maschine, 1000 m	-48
Sicherheitsnadeln	Bügel 12 Stück	-03
Patent-Hosenknöpfe	Kart. à 1 Dzdz.	-05
Fingerhüte	farbig	Stück -02
Nahtband	schw. u. weiß, 10-Mtr.-Rolle	-10
Gummilitze	weich. und kochbar zum Einziehen	3 Mtr. -06
Schuhsenkel	65 u. 100 cm lang, braun u. schwarz	3 Paar -10
Damenstrumpfhaller	gute Qual.	Paar -12, -08
Hautarmblätter	gummiiert	Paar -05
Einkaufsnetze	in vielen Farben, Stück	-25
Seidenglanzlist	moderne Farben 5-Gramm-Knduel	-01

Ergänzen Sie Ihre Hausvorräte
Dieses Angebot ist Ihnen behilflich

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Durstlöschend

dabei köstlich und billig!

Ceylon-Darjeeling-
Broken-Tee

1/16 Pfd. **54**
und 3½% Rabatt

Ein Probebeispiel und Sie sind unser Kunde

ALEXI JÜNKE
Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30

Gartenshirme

Gartenmöbel • Liegestühle

Kohrmöbel-Spezialhaus **Heerlein** Goldgasse

Wenn Toilette-Artikel

Schönheitsmittel, Schwämme,
Bürstenwaren, Nagelpflege-Artikel

... dann zur Parfümerie **Dette**
Michelsberg 6

Am S. d. M. ist nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schauss

Bahnhofwärter I. R.

Im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

Frau Rosine Schauss
Familie Willy Hink.

Wiesbaden (Albrechtstr. 8), den 6. Juli 1937.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Elastisch, beschwingt und leicht!
Wie eine Feder sollen Ihre Fußbeinlagen sein.
Aber auch Ihre Füße müssen für das ganze Leben so bleiben. — Ebenso soll Ihre Bandage und auch dem Amputierten seine Prothese sein.
Kommen Sie bei Bedarf in mein bewährtes Fachgeschäft und lassen Sie sich beraten!

Friedrich Maxeiner

Orthopädiemechaniker - Meister und Bandagist

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9

Fußbeinlagen nach Maß von 5,50 RM. an.
Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe,
Kunstglieder-Neuanfertigung und deren
Reparaturen. Sanitätswaren.

Familien-Duschathmen
jeder Art in lütziger Zeit

Kinder-, Verd.
Reifen, alle Rev.
S. Schläse,
Blechtröhre 17,
Mitt. Part.

L. Schellenberg'sche
Bausatzfabrik
Wiesbadener Tagblatt

Reiner Münsterländer

Korn 1/4 Flasche ohne Glas **190**

Drogerie Friedrichstr. 18

Lindner

Sterbefälle in Wiesbaden.

Wilhelmine Ernst, Thor-
langerstr. 1, R. 32 Jahre,
Wilhelmsgrube 4, + 2. 7.

Karl Ullm. Müller, 9 Jahre,
Blechtröhre 13, + 2. 7.

Karl Zimmermann, Herr.,
Schneider, 60 J. Karl-

Ludwig-Sitz. 7, + 2. 7.

Gustav Trüber, Büb-
malmühle 1, R. 61 Jahre,
Rüdesheimer Straße 36,
+ 3. 7.

Josef Kind, Kaufmann,
57 Jahre, Kleinkirche 19,

Wilhelmine Middel, ohne
Beruf 84 Jahre, Kirschen-
straße 41, + 4. 7.

Heinrich Kubis, Kaufmann,
50 Jahre, Otanienstr. 10,
+ 4. 7.

Heinrich Göhler, Arbeiter,
44 Jahre, Michelsberg 28,
+ 5. 7.

Geschäftsverlegung!

Schuh-Herold Wiesbaden

Inhaber Karl Giebel

ab Juli 1937

nach Friedrichstraße 48

direkt gegenüber dem alten Geschäftslokal



STOSS NACH! TAUNUSSTRASSE 2

Wichtig für Volkswagenbesitzer und Geschäftsinhaber.

Der Polizeipräsident lädt:

In den nächsten Tagen wird die Wilhelmstraße, sowie die Sonnenberger Straße von der Lahnstraße bis zur Seite vor der Dienstmühle (Kronenbrauerei) gesperrt und am 23. Juni

a) für Polizeiautos aller Art in der Zeit von
24–6 Uhr und von 11–24 Uhr:
b) für Motorräder ganz.

Diese Maßnahme hat zunächst Geltung bis zum
15. Oktober 1937.

Unternehmens, die über den nunmehr einschlagenden Fahrtweg im unklaren sind, wollen sich
rechtszeitig mit meiner Verkehrsinspektion, Luisen-
straße 35, Varriete, ins Benehmen setzen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1937.

Der Polizeipräsident.

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.

blaue Haare
einfache Anwendung
Orfa
Fl. 1,00 stark 2,50 Haarfarbe-
dose Flasche R.M. 3,00 bzw. R.M. 4,50 —
Monopol-Parf. Müller, Wilhelmstr. 8

Unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Göhler

starb an den Folgen schwerer Brandwunden, die er sich bei dem Explosionsunglück, das unsere Firma heimgesucht hat, zuzog.

Wir verlieren auch in ihm einen lieben Arbeitskameraden, der, trotzdem er erst kurze Zeit unserem Betrieb angehörte, sich durch treue Pflichterfüllung auszeichnete.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der

Phil. L. Fauth G. m. b. H.